

# Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500; Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

20. November 1950

Blatt 1945

## Abend-Kurzkurse

=====

20. November (Rath.Korr.) Die Stadt Wien veranstaltet Abend-Kurzkurse in Nähen, Kochen (einfache und feine Küche) und einen Weihnachtsbäckereikurs an der Städtischen Lehranstalt für hauswirtschaftliche Frauenberufe Wien 6., Brückengasse 3. Beginn: letzte Novemberwoche. Voranmeldung unbedingt erforderlich. Nähere Auskünfte durch die Schulleitung Wien 6., Brückengasse 3, Telefon B 25-4-19 täglich in der Zeit von 8 bis 16 Uhr, Samstag von 8 bis 12 Uhr.

## C.Karlweis zum Gedenken

=====

20. November (Rath.Korr.) Auf den 23. November fällt der 100. Geburtstag des Wiener Schriftstellers C.Karlweis, der als Erzähler und Verfasser zahlreicher Volksstücke zu Lebzeiten großen Anklang gefunden hat.

Karlweis, der eigentlich Karl Weiß hieß, trat schon frühzeitig in den Bahndienst und brachte es bis zum Oberinspektor der Südbahn. Gleichzeitig betätigte er sich literarisch und wurde Mitarbeiter des Neuen Wiener Tagblattes. Er starb bereits am 27. Oktober 1901 in Wien in der Vollkraft seines Schaffens. Karlweis, der sich als typischer Vertreter des Wienertums fühlte und dessen Licht- und Schattenseiten scharf beobachtete, erwies sich als besonders fruchtbarer Theaterdichter. Für sein Volksstück "Der kleine Mann" erhielt er den ersten Raimundpreis. Erwähnenswert ist noch das Volksstück "Das grobe Hemd" mit der Hauptrolle für Rudolf Tyrolt und die Komödie "Onkel Toni", die durch eine Prachtleistung Girardis starke Bühnenwirkung erzielte. Auch mit

Hermann Bahr und Chiabacci verfaßte er einige Theaterstücke. Wie als Dramatiker ist Karlweis auch als Prosaschriftsteller erfolgreich hervorgetreten. Mit seinen Lokalromanen, satirischen Erzählungen und launigen Skizzen steht er in der Reihe der Wiener Sittenschilderer, deren bedeutendster Repräsentant Friedrich Schlögl war und deren Ausläufer bis in unsere Zeit reichen. Verdient Karlweis auch die ihm von den Zeitgenossen verliehene Bezeichnung eines Wiener Aristophanes nicht im vollen Maße, so erscheint er der Nachwelt doch als liebenswürdige Schriftstellerpersönlichkeit, die trotz ihrer Zeitgebundenheit die Wiener Lebensverhältnisse mit innerer Anteilnahme und in einer oft erfreulichen kritisch-humervollen Betrachtungsweise darstellt.

Bürgermeister Körner über die Tuberkulose-Fürsorge  
 =====

Erfolge der städtischen Tuberkulosebekämpfung - In Wien wurde  
 der niedrigste Stand der Tbc-Sterblichkeit erreicht

20. November (Rath.Korr.) Im Volksbildungshaus Stöbergasse wurde gestern vormittag durch Minister Maisel die Ausstellung "Die Tuberkulose - Feind der Menschheit" eröffnet. Bürgermeister Dr.h.c. Körner gab bei dieser Gelegenheit einen ausführlichen Bericht über die Erfolge der städtischen Tuberkulosebekämpfung, die im vergangenen Jahr die Tbc-Sterblichkeit auf einen in der Geschichte Wiens noch nie verzeichneten Tiefstand herabgesetzt hat. Der Bürgermeister erinnerte an die Zeit um 1900, als die Tuberkulose noch als die gefürchtetste "Wiener Krankheit" jährlich Tausende von Opfern forderte. Noch im Jahre 1919 starben in Wien 9.610 Menschen an Tuberkulose, auf tausend Todesfälle kamen 251 Tuberkulose-Todesfälle. Das bedeutet, daß jeder vierte an Tuberkulose starb. Im Jahre 1936 starben 1.985 Menschen an Tuberkulose, auf tausend Todesfälle kamen 84 Tbc-Todesfälle. Dieser erfreuliche Rückgang der Tbc-Sterblichkeit war ein Verdienst Prof. Dr. Tandler's, der in der Erkenntnis, daß Vorbeugen besser sei als Heilen, für bessere Lebensbedingungen eintrat. Er fand ein volles Verständnis bei der damaligen Rathausverwaltung, die sofort mit einem großzügigen Wohnhausbauprogramm begann. Die damals geschaffene neue Bauordnung, die darauf bestand, daß keine ungesunden

Wohnungen mehr gebaut werden dürfen, ist heute wieder Grundsatz unserer Bautätigkeit.

Auch nach dem zweiten Weltkriege, im Jahre 1945, stieg die Tuberkulose in Wien wieder rapid an und forderte im ersten Nachkriegsjahr 4.213 Todesfälle. Das sind auf tausend Todesfälle 168 an Tuberkulose. Die Stadt Wien tat ihr möglichstes, um hier eine Besserung zu erzielen. Es wurden umfangreiche Vorkehrungen gegen diese Volksseuche in Angriff genommen und die Resultate blieben, nicht zuletzt auch dank der Mitarbeit unserer ausländischen Helfer, nicht aus. Im Jahre 1949 ist die Tbc-Sterblichkeit in unserer Stadt auf den niedrigsten Stand gesunken. Auf 10.000 der Bevölkerung kamen nur 10 Todesfälle. Eine abschließende Zahl für das laufende Jahr steht noch nicht zur Verfügung, aber es steht fest, daß die Tuberkulosesterblichkeit noch weiter gesunken ist. Im Durchschnitt wurden auf 10.000 der Bevölkerung nur mehr 8.65 Todesfälle gezählt. Leider betrifft das nur die Erwachsenen. Die Tuberkulose-Sterblichkeit bei Kindern von 0 bis 5 Jahren hat den Stand vor dem zweiten Weltkrieg noch nicht erreicht.

Bürgermeister Dr.h.c. Körner nannte dann einige Zahlen über die soziale Betreuung der Tbc-Kranken. In den ersten neun Monaten dieses Jahres hat die Stadt Wien 6.090 Tbc-Kranke durch Dauerunterstützungen in der Höhe von 1,145.075 Schilling befürsorgt. Außerdem wurden 57.901 Schilling an einmaligen Geldbeihilfen und Sachbeihilfen im Werte von 68.430 Schilling gewährt. Die Kinderheilstätten Bad Hall und Sulzbach-Ischl wurden erweitert und modernisiert. Heilstätteneinweisungen erhielten 3.052 Patienten für insgesamt 70.097 Pflage tage, die 1,389.020 Schilling kosteten. Der Bürgermeister richtete bei dieser Gelegenheit seinen aufrichtigen Dank an die 6.000 freiwilligen Fürsorger, die sich der Tuberkulosebekämpfung und der Befürsorgung unserer Tbc-Kranken uneigennützig zur Verfügung gestellt haben.

Sozialminister Maisel verwies in seiner Eröffnungsansprache auf die vorbildlichen Maßnahmen, die in Österreich und vor allem in Wien getroffen wurden, um die Gefahren dieser Krankheit von der Bevölkerung abzuwehren.

Er sprach auch seinen Dank der Weltgesundheitsorganisation aus, die uns in den ersten Nachkriegsjahren und jetzt noch immer die notwendigen Mittel zur Verfügung stellt. Er bezeichnete es als einen erfreulichen Erfolg, daß seit wenigen Wochen nun auch der Calmettsche Impfstoff in Wien erzeugt werden kann. Er gab der Hoffnung darüber Ausdruck, daß die Ausstellung im Volksbildungshaus die ihr zuge dachte Aufgabe, nämlich die Aufklärung der breiten Massen, voll erfüllen werde.

Im Anschluß an die feierliche Eröffnung der Ausstellung schilderte der Leiter der Tbc-Abteilung im Städtischen Gesundheitsamt Dr. Alfred Fischer die trostlose Lage nach Ende des zweiten Weltkrieges und führte die wichtigsten Maßnahmen an, die die Stadt Wien in Angriff genommen hat. Die Tuberkulose-Fürsorgestellen, deren Zahl sich in diesem Jahr wieder vermehrt hat, betreuen rund 40.000 Tbc-Kranke. In den Arbeitervierteln, die dicht besiedelt sind und schlechte Wohnungen haben, wie zum Beispiel die Bezirke 10, 11, 12 und 16, ist die Tuberkulose weit häufiger als in den übrigen Bezirken. Darum bleibt die Schaffung gesunder Wohnungen nach wie vor ein Haupterfordernis.

Eröffnung der Kulturwoche in Wien  
=====Der Bürgermeister empfängt die Vertreter der Bundesländer im Wiener  
Rathaus

20. November (Rath.Korr.) Heute vormittag empfing Bürgermeister Dr.h.c. Körner im Roten Salon des Wiener Rathauses die Vertreter der Bundesländer, die unter der Führung von Hofrat Prof. Dr. Dollberg, dem Leiter des Österreich-Institutes, erschienen waren. An dem Empfang nahmen Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger und Stadtrat Mandl teil.

Der Bürgermeister sprach in seiner Rede von den Bestrebungen der Stadt Wien, die Kunst dem Volke näherzubringen, die in ähnlicher Weise auch in den Bundesländern bestehen. Er wies auf die Bedeutung der Erziehung zum kulturellen Verständnis hin, die schon bei der Jugend beginnen muß. Die Erziehung der breiten Massen zur Kunst wird nach Ansicht des Bürgermeisters eine kollektive sein müssen.

Im Namen der Gäste sprach Architekt Gasteiner aus Salzburg. Er unterstrich die Worte des Bürgermeisters, betonte aber, daß der einfache Mensch viel mehr Kulturbedürfnis hat, als allgemein angenommen wird. Es ist daher die Aufgabe der Kulturschaffenden, gerade dem "kleinen Mann" viel mehr zu bieten. Es sei daher auch wichtig, nicht nur Spitzenleistungen zu bieten, sondern die kulturelle Arbeit auf eine breitere und einfache Basis zu stellen. Zum Abschluß seiner Ansprache dankte Architekt Gasteiner dem Bürgermeister für den Empfang und sprach seine Hoffnung auf eine gute Zusammenarbeit der Länder mit der Bundeshauptstadt aus.

Im Anschluß an den Empfang wohnten die Gäste einer Führung durch das Wiener Rathaus bei.

Im Künstlerhaus und in der Sezession:Zwei erfolgreiche Ausstellungen  
=====

20. November (Rath.Korr.) Die erst am Samstag im Künstlerhaus auf dem Karlsplatz eröffnete Ausstellung "Das gute Bild für jeden" erfreut sich des größten Publikumsinteresses. Die ersten Bilder wurden schon unmittelbar nach der Eröffnung verkauft. Im Laufe des Sonntags haben sich noch weitere Käufer eingefunden. An den beiden ersten Tagen wurden von Ausstellungsbesuchern 61 Bilder erworben. Das lebhafteste Interesse an dieser vom Amt für Kultur und Volksbildung in Gemeinschaft mit allen Wiener ~~Künstler~~ Künstlervereinigungen durchgeführten Werbeaktion beweist auch der ausserordentlich gute Besuch. Bis Sonntag abend wurden im Künstlerhaus mehr als 2.600 Besucher gezählt. Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 12 Uhr und 15 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich.

Auch die in der Sezession vom Stadtbauamt installierte Ausstellung der Wiener Stadtplanung hat die erwartete Anziehungskraft gezeigt. Heute nachmittag, fünf Tage nach der Eröffnung, wurde in der Sezession der dreitausendste Besucher gezählt. Das Stadtbauamt hat wegen des grossen Interesses die Ausstellungszeit um eine Stunde, bis 18 Uhr, verlängert, um der werktätigen Bevölkerung den Besuch der Planungsschau zu erleichtern. Täglich um 11 und 17 Uhr finden in der Sezession Führungen statt.

Eine neue gynäkologische Ambulanz  
=====

20. November (Rath.Korr.) Heute vormittag wurde an der II. Universitätsfrauenklinik eine mustergültige gynäkologische und geburtshilfliche Ambulanz eröffnet und in Betrieb genommen.

Der den modernsten Anforderungen entsprechenden Ambulanz, die von Prof. Dr. Zacherl geleitet wird, ist eine Schwangerenberatung und eine geburtshilfliche Schwangerenambulanz angeschlossen. Den Patientinnen stehen geräumige Kabinen zur Verfügung, wo sie sich entkleiden und nach erfolgter Untersuchung oder Behandlung wieder bequem ankleiden können. In einem Raum für Spezialunter-

suchungen können urologische Untersuchungen durchgeführt werden. Hier findet sich auch alles Nötige an modernen diagnostischen Hilfsmitteln zu der so wichtigen Früherkennung des Genitalkrebses der Frau. Auf die Früherkennung des Krebses durch Abstrich sowie auf die sogenannte Kolposkopie, wodurch verdächtige Stellen direkt mit zwanzig- bis vierzigfacher Vergrößerung beobachtet werden können, wird besonderer Wert gelegt.

Eine wesentliche Neuerung in dieser modernen Ambulanz ist die Möglichkeit der Einzeluntersuchung, die in der alten, vor mehr als vierzig Jahren errichteten Ambulanz nicht möglich war. In der neuen Ambulanz kommen die Patientinnen einzeln zum Arzt, was zu der für die Behandlung so notwendigen Herstellung des Vertrauens zwischen Arzt und Kranken beiträgt. Die Modernisierung der gynäkologischen Ambulanz an der II. Universitätsfrauenklinik bedeutet einen weiteren Fortschritt im städtischen Gesundheitswesen.

Die ursprüngliche Ambulanz war 1908 beim Bau der Klinik eingerichtet worden. Mit ihrem Umbau wurde vor etwa einem Jahr begonnen.

#### Rinderhauptmarkt vom 20. November

=====

20. November (Rath.Korr.) Unverkauft von der Vorwoche:

41 Ochsen, 45 Stiere, 81 Kühe, Summe 167. Auftrieb Inland: 331 Ochsen, 100 Stiere, 413 Kühe, 51 Kalbinnen, Summe 895. Gesamtauftrieb: 372 Ochsen, 145 Stiere, 494 Kühe, 51 Kalbinnen, Summe 1062. Verkauft wurden: 356 Ochsen, 136 Stiere, 494 Kühe, 51 Kalbinnen, Summe 1037. Unverkauft blieben: 16 Ochsen, 9 Stiere, Summe 25.

Preise je Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 4.- bis 7.50

(6.30) S, Stiere 5.50 bis 8.- (7.20) S, Kühe 5.- bis 6.20 (5.40) S, Kalbinnen 6.10 bis 7.- (6.50) S, Beinvieh 4.- bis 4.80 (4.80) S. Extrempreise: 4 Ochsen 8.10 bis 8.30 S, 11 Stiere 6.40 bis 6.50 S, 9 Kalbinnen 7.10 bis 7.20 S.

Bei anfangs lebhaftem, später ruhigem Marktverkehr (bei Qualitätsverbesserung) behauptete prima Ware fest die Vorwochenpreise, während mittlere Ware sich bis zu 20 Groschen und mindere Ware um 40 um 50 Groschen verteuerte.

20. November 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1952

Kälbermarkt vom 20. November  
=====

20. November (Rath.Korr.) Auftrieb: 25 Kälber, alles verkauft.

Preise: extrem 9.- bis 9.50 S, erste Qualität 8.- bis 8.40 S, zweite Qualität 7.- bis 7.70 S.

Hausmusik beim Bürgermeister  
=====

20. November (Rath.Korr.) Aus Anlass des "Werbetages für Hausmusik" fand heute abend in den Repräsentationsräumen der Amtswohnung Bürgermeister Dr.h.c. Körners eine Kammermusikveranstaltung statt, die von Angehörigen der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten besucht war und der auch der amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl beiwohnte. In seinen Begrüßungsworten wies der Bürgermeister auf die völkerverbindende und erzieherische Bedeutung der Musik hin.

Die Ausführenden des Hausmusikabends waren Schüler des Konservatoriums der Stadt Wien, dessen Leiter, Direktor Karl Lustig-Prean, die jungen Mitwirkenden vorstellte. Die künstlerische Leitung lag in den Händen von Hans Ulrich Stacps. Besonders gefiel die Suite "Olympischer Reigen" von Carl Orff, die unter Mitwirkung der Kindersingschule der Stadt Wien vorgetragen wurde.